

# Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. untr. Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die halbjährige Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
Magdeburg.  
Reclamen an der Spitze des Anzeigens  
pro Zeile 40 Pf.

N 159. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 10. Juli.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhardt.

1884.

## Heerwesen und Volkswirtschaft.

III.

Wie wenig übrigens die meistentheils für eine Verminderung des Friedensstandes vorgebrachten Gründe in der bisherigen Entwicklung des preussischen Staates und Heeres ihre Befestigung finden, beweist eine dem Werke beigelegte Tabelle, welche darlegt, daß, abgesehen von der Zwangslage in den Jahren 1807—13 und mit Ausnahme der der Neuordnung (Reorganisation) des Heeres vorausgehenden Zeit, niemals ein geringerer Prozentsatz der Bevölkerung zur Grundfrage der Heereseinrichtungen genommen wurde als jetzt, und das, trotzdem das Reich in einer fortschreitenden Entwicklung des Wohlstandes und Wachstums geblieben ist.

Die erwähnte Tabelle stellt für die Zeiten von 1640 bis zur Gegenwart den Flächeninhalt und die Einwohnerzahl des Staates, die Stärke des Heeres, die Einkünfte und Ausgaben des Staates, endlich die Unterhaltungskosten auf den Mann des Heeres in Thalern berechnet zusammen. Wir geben nur die Hauptposten hier wieder:

1640—88 1740—86 1840—50  
Flächeninhalt. 2008 Qu.-M. 3588 Qu.-M. 5083 Qu.-M.  
Einwohner . . . 1 1/2 Mill. 5 1/2 Mill. 16 1/2 Mill.  
Heeresstärke. 28 000 Mann 200 000 Mann 131 000 Mann  
Staatsentfänge 1 1/2 Mill. Thlr. 21 Mill. Thlr. 87 Mill. Thlr.

Heer . . . 1 1/2 Mill. Thlr. 13 Mill. Thlr. 26 1/2 Mill. Thlr.  
Unterhaltungskosten für den  
einzel. Mann 93 Thlr. 65 Thlr. 200 Thlr.  
1866 1884/85

Flächeninhalt. 5104 Qu.-M. 9610 Qu.-M.  
Einwohner . . . 19 1/2 Mill. 45 1/2 Mill.  
Heeresstärke. 201 500 Mann 427 274 Mann  
Staatsentfänge 157 Mill. Thlr. —

Heer . . . 43 1/2 Mill. Thlr. 114 1/2 Mill. Thlr.  
Unterhaltungskosten für den  
einzel. Mann 216 1/2 Thlr. 268 Thlr.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß während die Steuerkraft des einzelnen Einwohners seit 1640 sich ungefähr verdreifacht habe (von 1,02 Thlr. auf 8,15 Thlr.), die Geldleistung des Einzelnen für die Unterhaltung des Heeres nur von 0,73 Thlr. auf 2,26 Thlr. gestiegen ist, sich also verdreifacht hat.

Ebenso bedehrend für das bei uns gebräuhete Sparsystem im Militärapparat ist die folgende Uebersicht, welche die großen europäischen Staaten in den Ausgaben für Heereswesen neben einander stellt. Die Kosten sind in Mark berechnet.

[Schwachs verboten.]  
54] **Beitwider**  
von R. C. S. Topfde.  
Aus dem Dänischen von Emil Lobedans.  
(Kom Verfasser autorisirt Uebersetzung.)  
„Ja, die Kammlinie“, sagte der Minister, der hinter ihnen stand, freundlich und froh, auch seinen Wirth erfreuen zu können.  
„Ja, die Kammlinie“, grunzte der große Grundherr, der sich verabschieden wollte.  
„Ja aber, ja aber“, stammelte der erschrockene Bantdirector, der verschiedene Hunderttausende sich in Rauch auflösen sah.  
„Sie gehören ja, so viel ich weiß, auch zu denen, welche diese Linie für die beste ansehn“, meinte der Minister etwas verwundert.  
„Ganz gewiß, unangbar, natürlich“, stammelte der Andere. „Es ist hier ver. . .“, es ist hier furchtbar warm.“  
„Um Gotteswillen, kein Fenster auf, ehe ich gegangen bin“, sagte der Einflußreiche mit mehr Leben und Energie, als er bisher gezeigt hatte.  
„Damit nahm er seinen Abschied, voll Sehnsucht nach seinem Camillentee und seinem Bett. Aber er hinterließ allgemein das Gefühl, als ob der vierte Mann bei einer allerhöchsten Wirthspartei sein würde, wo sich vielleicht das Schicksal des Ministeriums entschiede.“  
Aber der Minister sah mit freudigem Herzen, wie die Thür sich hinter ihm schloß. Er stand da, wie der kluge Sieger, und bald darauf verabschiedete er sich selbst, indem er dem jetzt ersten Wirth herzlich für den angenehmen Abend dankte. Auf dem Heimwege dachte er allerdings mit einem Seufzer daran, wie viele neue Wägen von derselben Art, wie die, welche er heute Abend so glücklich contremintirt hatte, in Zukunft seine Klugheit auf

Land	Einwohnerzahl	Heeresstärke	Unterhaltungskosten pro Mann
Frankreich	45 Mill.	438 888	78 000
England	43 Mill.	427 274	79 000
Österreich	40 Mill.	411 079	79 000
Preussen	34 Mill.	344 000	79 000
Italien	34 Mill.	344 000	79 000
Spanien	34 Mill.	344 000	79 000
Portugal	34 Mill.	344 000	79 000
Sardinien	34 Mill.	344 000	79 000
Sachsen	34 Mill.	344 000	79 000
Schweden	34 Mill.	344 000	79 000
Dänemark	34 Mill.	344 000	79 000
Norwegen	34 Mill.	344 000	79 000
Polen	34 Mill.	344 000	79 000
Ungarn	34 Mill.	344 000	79 000
Russland	34 Mill.	344 000	79 000
China	34 Mill.	344 000	79 000
Japan	34 Mill.	344 000	79 000
Amerika	34 Mill.	344 000	79 000
Indien	34 Mill.	344 000	79 000
Australien	34 Mill.	344 000	79 000
Neuseeland	34 Mill.	344 000	79 000
Südafrika	34 Mill.	344 000	79 000
Argentinien	34 Mill.	344 000	79 000
Brasilien	34 Mill.	344 000	79 000
Kolumbien	34 Mill.	344 000	79 000
Venezuela	34 Mill.	344 000	79 000
Peru	34 Mill.	344 000	79 000
Ecuador	34 Mill.	344 000	79 000
Paraguay	34 Mill.	344 000	79 000
Uruguay	34 Mill.	344 000	79 000
Chile	34 Mill.	344 000	79 000
Argentinien	34 Mill.	344 000	79 000
Brasilien	34 Mill.	344 000	79 000
Kolumbien	34 Mill.	344 000	79 000
Venezuela	34 Mill.	344 000	79 000
Peru	34 Mill.	344 000	79 000
Ecuador	34 Mill.	344 000	79 000
Paraguay	34 Mill.	344 000	79 000
Uruguay	34 Mill.	344 000	79 000
Chile	34 Mill.	344 000	79 000

Hieraus ergibt sich einerseits, wie theuer das Befestigen Englands ist; die persönliche Wehrpflicht ist dort durch eine erhöhte Geldsteuer ersetzt. Andererseits zeigen sich die ganz abnormen Verhältnisse in Frankreich. Die Geldleistung des einzelnen Einwohners ist noch höher als in England und übersteigt die Leistungen der Staatsangehörigen des deutschen und russischen Reiches um das Doppelte, von Deutschland um das Dreifache. An persönlicher Leistung verlagert Frankreich etwa die Hälfte mehr als die genannten Staaten, während im Deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn in dieser Beziehung die günstigsten Verhältnisse bestehen.

## Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen beschloffen, in Ergänzung des Bundesrathsbeschlusses vom 1. Februar 1879 folgende Bestimmungen zu treffen:

die Probe stellen würden. Aber das ist einmal das Schicksal eines Ministers, dachte er, wenn er das Programm hat, es allen recht machen zu wollen.  
Einige von den ersten und hervorragenden Männern gingen ebenfalls heim, aber der größte Theil und besonders sämtliche jüngere Herren blieben; am Abend kamen nämlich, nach auslandischer Sitte, eine Anzahl jüngerer Damen und Herren, es war ein sogenannter Empfangsabend.  
Harald Holst kam sich nach dem Sieg, den er heute Abend gewonnen hatte, als ein Mittelding zwischen einem Alexander dem Großen und einem Talleyrand vor. Er hatte große Lust gehabt, augenblicklich an seinen Wahlkreis zu telegraphiren und die große Begebenheit verkünden zu lassen, daß ihr unvergleichlicher Reichstagsabgeordneter ihnen außer der Ablösung der Fährgerechtigkeit auch die Kammbahn verschafft habe, eine Bahn, die alle Parteien, schwarze, weiße, graue, von allen Klässen ohne Bedenten acceptiren könnten. Er entschloß sich aber doch aus nachliegenden Gründen, vorläufig seinen Triumph nur für sich selbst zu genießen.  
Er ging zu den Damen hinein. Es war ihm etwas zweifelhaft geworden, wie weit ein ernster Politiker, wie er, sich eigentlich noch höflich gegen Damen zeigen dürfte. Er entschloß sich jedoch, es zu sein, aber natürlicher Weise mit einem Anflug von Ueberlegenheit, und er ging zu der jungen Schaar mit einem gewissen ernsthaft herablassenden Lächeln, dem man anmerken konnte, daß er ein Mann sei, der das Geschick seines Vaterlandes in seiner Hand habe und der dennoch herablassend wie er war, an unschuldigen weltlichen Vergnügungen teilnehmen könne.  
„Soll hier getanzt werden?“ fragte er ein munteres, jungen Fräulein, dem er von dem Waler vorgestellt war; er sprach mit etwas tieferer Stimme, als ihm sonst eigen war und sah sich ernst die verschiedenen Vorbereitungen zu den erwählten oberflächlichen und leeren Vergnügungen an.  
„Ja, wir Jungen werden allerdings tanzen“, sagte das muntere Fräulein, das nicht gerade zu den Schlichterinnen gehörte: „Tanzen Sie?“  
„Rein“, entgegnete Holst, „ich tanze nicht, ich bin zu alt; das werden die Damen gewiß auch finden.“  
„Sind Sie verheirathet?“  
„Rein, das nicht; warum?“ fragte er etwas erstaunt.  
„Ach, dann glaube ich nicht, daß man Sie für zu alt halten wird; das heißt, wenn Sie nicht etwa verlobt sind?“  
„Das bin ich eben so wenig.“  
„Dann können wir sie wohl noch gebrauchen.“  
„So, hm!“ sagte Harald Holst, der sich in dieser Art Discussion nicht so zu Hause fühlte, wie bei der Eifenbahnfrage. „Ich glaube, ich will mich nicht darum bemühen; es paßt sich doch nicht recht für einen ordentlichen Reichstagsabgeordneten, zu tanzen.“  
„Gott. Sie sind doch nicht Reichstagsabgeordneter?“  
„Rein, Sie!“  
„Ja, ganz gewiß, ich bin Reichstagsabgeordneter“, entgegnete er mit einer gewissen salbungsvollen Steifheit: „Sagt Sie das so sehr in Erntaunen? Sie finden vielleicht, daß ich zu jung dazu bin.“ fügte er nach einer augenblicklichen Pause hinzu.  
„Ach, daran dachte ich wahrhaftig nicht; aber ich glaube, es wären keine ordentlichen Menschen.“  
Das hohe Weidstahl, auf dem Harald Holst noch vor einem Augenblick gestanden und auf die Menge niederschaute, hatte die, wie er glaubte, zu ihm wie zu einem Halbgoth hinaufgelaute, schien plötzlich auf eine sehr unangenehme Art unter seinen Füßen zu schwinden; das Zergerlichte dabei aber war beinahe, daß sie so Anzuehnd und niedlich war. Alles, ihre Wangen, ihr Anzug, ihr Haar.

1. Die Feststellung des Nettogehaltes des mit dem Antrage auf Steuerbegünstigung in Ritten ausgebenen rangirten Wärfeländers der Posten von 6 bis einschließlich 18 Ritten kann problematisch in der Art erfolgen, daß 6 Ritten davon ausgeschlossen werden und aus dieser durch Herausgabe von je einer Seite eine Rille gebildet und verworfen wird. 2. Das declarirte Nettogehalt wird bei der Berechnung der Steuerbegünstigung zu Grunde gelegt, wenn dasselbe das bei der Probeprüfung ermittelte Gewicht nicht um mehr als 2% übersteigt. 3. Ist der Unterschied erheblicher, so ist die ganze Post netto zu wiegen.

Ueber die Fortgewährung der Remunerationen u. i. w. an die zu Militärdiensten einberufenen hiatarisch beschäftigten Hilfsarbeiter der allgemeinen Bauverwaltung bestimmt ein Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 25. Juni d. J. (unter Aufhebung des Circular-Erlasses 19. Mai 1872) was folgt:  
1. Hinsichtlich der zu dauernder Beschäftigung übernommenen Remunerationen-Baumleiter (vergl. Circular-Erlass vom 11. März d. J. III. 3851). Sofern dieselben als Officiere einberufen sind, hat der vorgelegte Herr Regierungsrath (u. i. w. nach Lage der persönlichen Verhältnisse des betreffenden Beamten zu entscheiden, ob und inwiefern die ihm aus Militärdiensten zufließenden Tagelöhner auf seine fixirte Remuneration anzurechnen sind oder ob ihm letztere ungeschmälert zu belassen ist. Den zu den Mannschaften des Bauverwaltungsbereiches gehörenden Beamten wird die Remuneration ohne Anrechnung der Militärdiensten vornehmlich. 2. Hinsichtlich der sonstigen, nur vorübergehend beschäftigten Hilfsarbeiter. Denselben wird während der Dauer der militärischen Uebernahme ein Entkommen aus Civilstand in der Regel nicht gewährt. Der vorgelegte Herr Regierungsrath (u. i. w. ist indes ermächtigt, auch diesen Hilfsarbeitern für bisheriges Civilentkommen in Gemäßheit der unter Nr. 1 enthaltenen Bestimmungen ganz oder theilweise weiter zahlen zu lassen, sofern hierfür besondere Gründe der Billigkeit bestehen. Bei den nach Nr. 1 und 2 zu treffenden Entscheidungen sind die Grundzüge der hierunter abgedruckten Ministerial-Eröße vom 24. Juli 1872 zu beachten. Etwa ungelöbte Festhalten oder sonstige Entschuldigungen für den Ueberschuld kommen für die betreffenden Zeiträume fest in Bezug.

Der Eisenbahnminister Wartha ist am Sonnabend in Köln eingetroffen und hat dort im Hotel du Nord Wohnung genommen. Heute trifft auch der Kriegsminister Bronart von Schellendorf ein, um die theils vollendeten, theils in der Ausführung befindlichen neuen Befestigungswerke in Angesehen zu nehmen. Nach einer anderen Meldung hängt die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Minister mit dem Umbau des Centralbahnhofes zusammen.

Rom Main, 6. Juli, schreibt man der „Voss. Z.“: In dem Ehescheidungsprozess des Großherzogs von Hessen gegen seine monatliche Gemahlin, Frau v. Stollmeis, ist vor dem Oberlandesgericht zu Darmstadt Termin auf den 9. Juli anberaumt worden. Die Klageschrift ist von dem Divisions-Rathgeber Justizrath Lottheisen als Anwalt des Großherzogs abgeleitet. Der Reichshof ist für diesen Fall aus dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Oberz. dem Senatspräsidenten Dr. Müller und den Oberlandesgerichtsräthen Königler, von Fesse und

von Nicou zusammengeführt. Die Verhandlung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Ueber die Erwerbung von Angra-Pequena durch Herrn Lüberitz vorausgegangenen Unterhandlungen veröffentlicht die „Berliner Ztg.“ jetzt einen längeren Bericht, welcher mancherlei Neues bringt. Es geht daraus hervor, daß die Regierung der Kapkolonie, sobald die Erwerbung von Angra-Pequena bekannt war, eine Magistratsperson abschickte, um eine Handhabe gegen Lüberitz in die Hand zu bekommen, und daß sie später nach ein propos aufgefundenes Schriftstück produzierte, laut welchem die Bai von Angra-Pequena ebenfalls von England angetitelt worden und als Kronvermögen erklärt sei. Als Lüberitz fragte, von wem England dem dieselbe gekauft habe, antwortete Mr. Bomer, der Sekretär des Gouverneurs der Kapkolonie, gekauft habe England sie nicht, weil die Pottentotten als Wilde (Savages) betrachtet werden, deren Land von irgend einer civilisirten Macht angetitelt werden könne. Auf die Bemerkung, daß diese Pottentotten fast etwa vierzig Jahre Christen seien, von römischen Missionaren unterrichtet würden etc., antwortete Mr. Bomer: das sei ganz egal, nach englischen Begriffen seien sie Wilde. Uebrigens freue man sich, daß Lüberitz als Deutscher sich selbst niedergelassen habe, von England würde ihm nichts in den Weg gelegt werden, wenn er sich ruhig verhalte und die englischen Gesetze beobachte. Lüberitz antwortete darauf, daß er persönlich sich nach Berlin begeben werde, wo es sich dann wohl herausstellen werde, ob England, dem doch nicht die ganze Welt gehöre, berechtigt sei, die Bai von Angra-Pequena und die Inseln und die Felsenriffe, welche nach europäischen Begriffen zu dem Lüberitzschen Küstengebiet gehören, für sich zu beanspruchen. Weder Lüberitz noch das deutsche Auswärtige Amt haben die Besitzergreifung auch nur der Inseln anerkannt; sie halten vielmehr daran fest, daß Lüberitz Eigentümlich auch der Inseln geworden ist, da dieselben innerhalb einer Zone von drei Seemeilen von demjenigen Gebiete des Festlandes liegen, welches durch Kaufvertrag mit allen Rechten, Hoheits- und Privat-rechten, von dem rechtmäßigen Herrscher an Lüberitz übergegangen ist.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.** Die „Wiener Zeitung“ vom 8. d. Mts. veröffentlicht den am 5. Mai d. J. wegen mehrerer Eisenbahnabschlüsse an der österreichisch-ungarischen Landesgrenze zwischen Oesterreich und dem Königreich Sachsen abgeschlossenen Staatsvertrag.

Bei den nunmehr beendeten ungarischen Parla-ments-Sitzungen gewannen die liberale Partei und die Partei der Unabhängigen 4 Sitze. Nach dem vorliegenden Gesamtergebnisse sind mitbin gemäß 234 Liberale, 60 Mitglieder der gemäßigten Opposition, 77 Unabhängige, 17 Antifreihem, 16 Nationale und 9 feiner Partei Angehörige.

**Belgien.** Bei den am Dienstag stattgehabten Wahlen für den Senat hat die liberale Partei nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten in Gent 4 Sitze, in Brüssel 2 und in Tournai einen Verlust. In Brüssel und in mehreren anderen Orten sind Wählerlisten notwendig. Bis jetzt dürfte die katholische Partei im Senat über eine Majorität von 10 Stimmen zu verfügen haben.

**Frankreich.** Das Gesetz wegen einer theilweisen Veränderung der Befestigung von Lyon wird von Freppel, weil es die Vertheilung des Landes nicht berücksichtigt, kritisiert, aber auf den Antrag Marguier's für eine besondere Diskussion vor der Zuhörerabtheilung vorgebracht. Lanessan legt den Bericht über den Kredit für Madagascar nieder. — Gerulle de Reache bekämpft das Projekt der Zuhörercommission als tödtlich für die Kolonien. Die Wahl der 18 Mitglieder der Senatscommission für die Vorberatung des Revisionskenturfes ist am Dienstag erfolgt. 9 Mitglieder sind für die Vorlage und 9 gegen dieselbe. Von den Mitgliedern, welche die Vorlage befürworteten, verlangen mehrere der Kammer Garantien dafür zu geben, daß die Revision eine beschränkte sein solle.

Die Einnahmen aus den indirekten Steuern im Monat Juni sind um 10 Millionen Frs. hinter dem Vorausschlage im Budget zurückgeblieben.

„Sie interessieren sich wohl nicht sehr für Politik?“ sagte er leicht hin.  
„Nein, darauf können Sie sich verlassen; Sie können auch nicht verlangen, daß wir jungen Damen uns dafür interessieren sollen. Das ist ja doch nichts als Zanf und Streit. Wenn Sie zu Hause von Politik sprechen, mache ich freis, daß ich fortkomme.“  
„Dann hoffe ich, geschieht es nicht allzu oft, daß man Sie in's Crig jagt, mein Fräulein.“  
„Nein, glücklicherweise; es geschieht nur wenn ein Entel kommt, der etwas wunderbarlich ist, sie sagen, er sei Republikaner. Die Anderen, der Vater und die Brüder lassen uns in Ruhe.“  
Glücklicherweise begann die Musik zu spielen. Harald Holst verbeugte sich vor der munteren Kleinen, obgleich er ihre Naivität unendlich nothweiss fand.  
„Aun, Sie tanzen also doch.“  
„Ja, wenn Sie mir es erlauben.“  
„Das ist ein schredlich komischer Mensch, mit dem ich den ersten Tanz tanzen soll.“ vertraute die muntere Kleine gleich nachher ihrer Freundin in aller Eile an. „Ich glaube wirklich, er will, daß man hange vor ihm wie Herr Möller in der Geschichtsstunde, wenn wir nichts wußten.“  
„Ja“, entgegnete die Andere, „es ist wirklich eine Schande, daß keine ordentliche Herren hier sind, sondern nur alle diese langweiligen Minister und Abgeordneten, welche in der Hitze stehen und hineingelassen und so müde sind, daß sie beinahe einschlafen. Wenn man doch nur für sechs von ihnen einen ordentlichen Herrn hätte.“  
„Darin hast Du sehr Recht, mein Kind.“ seufzte die Kleine, „nun, ich muß wohl zu meinem Herrn Möller.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Spanien.** Der König Alfons von Spanien hat am Montag eine große Truppenrevue abgehalten. — Der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und seine Gemahlin Maria de la Paz kehren demnächst nach München zurück.

In der Deputirtenkammer hatte der Deputirte Castellar am Sonnabend und am Montag mehrlache Angriffe gegen die Regierung gerichtet, namentlich aber auf den Rückgang der Bedeutung des Stimmrechts hingewiesen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ribal, widerlegte die Ausführungen Castellar's und hob unter Bezugnahme auf frühere Reden Castellar's die fortwährenden Widersprüche in dessen Ansichten, sowie die Thatsache hervor, daß Castellar mit seinen Ansichten vollständig ver einzelt dasthe und daß er von den Anhängern Borilla's perhorreszirt werde.

**America.** Wie der „Post“ aus New-York vom 3. Juli geschrieben wird, hat die demokratische Convention von Illinois Carter Garrison, den gegenwärtigen Bürgermeister von Chicago als Candidaten für den Gouverneursposten aufgestellt und Deputirte gewählt, welche Tilden in erster und Cleveland in zweiter Reihe als Candidaten für den Präsidentenposten begünstigen.

Die Centeaussichten in Nordamerika sind überaus günstig. Die Getreidezone verpricht die reichste Ernte, die jemals dazugewesen ist mit einem großen Ueberfluß an Weizen für den Export. — Einen traugrigen Bericht hat Lieutenant Brown dem Marineattaché über den Panama-Kanal erstattet. Die Hälfte der veranschlagten Kosten des ganzen Werkes sind verausgabt und nahezu die Hälfte der für den Bau gewährten Frist ist verfließen und erst ein Dreitheil des Werkes ist vollendet. Material im Werthe von 15 Millionen Dollars ist vergebend worden. Das Problem, den Fluß Cagares, der während der Regenzeit ein reißender Strom wird, einzudämmen, ist nicht gelöst worden, und die Fertigstellung des Kanals ist sehr in Frage gestellt, falls die französische Regierung nicht für das Unternehmen eintritt.

**Vermischte Nachrichten.**

Berlin, den 8. Juli.

— Se. Majestät der Kaiser erkrankt sich, wie aus Koblenz gemeldet wird, daselbst des allerersten Wofstons. Der hohe Herr nahm auch dort die regelmäßigen Vorlesungen entgegen und erholte die laufenden Verwaltungssachen. Sofern anderweitige Besprechungen nicht getroffen werden, geht der Kaiser von Koblenz kommend, schon am 9. d. M. Abends 8 Uhr auf der Insel Wannau zu mehrtägigen Besuche bei der großherzoglich badenschen Familie einzutreffen.

— Die kronprinzliche Familie wird sich, dem Vernehmen nach, Ende dieses Monats zum Besuch bei der Königin von England nach Windsor begeben.

— Wie wir erfahren, sieht die Prinzessin Wilhelm bereits in den nächsten Tagen einem erfreulichen Familienereignis entgegen.

— Prinz Georg von Preußen wird sich in diesen Tagen zur Kur nach Ems begeben.

— Der Tod des Generals von Tolsteln hat, wie man dem „N. C.“ aus Soden schreibt, nicht allein unter dem hiesigen Fremdenpublikum, sondern in den weitesten Kreisen die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen, die nicht nur dem gelehrten Heerführer galt, sondern auch dem menschlich schönen und lebenswürdigen Eigenshaften des Generals in veredelter Weise gerühmt wurde. Ueber vierhundert Weisheitsräthe trafen am 6. d. M. in der Kaiserlichen Hofkapelle zusammen, um über die Beerdigung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie eine telegraphische Beileidsbezeugung des Kaisers Wilhelm. Die letztere hatte folgenden Wortlaut: „Bei der hohen Verehrung, welche ich für Ihren nunmehr verstorbenen Gemahl als Mensch und Feldherrn gehabt habe, kann ich es mir nicht verlagern, Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme an dem schweren Verluste auszusprechen, der über Sie verhängt worden ist von der höchsten Macht über Leben und Tod. Wilhelm, Imp. Reg.“ — Die Königin von Griechenland hatte ihrem Beileide in der Ueberzeugung von prachtvollen Blumenpenden von Wiesbaden aus Ausdruck gegeben. Das Begräbniß wird am Donnerstag in Wilna stattfinden, wo Tolsteln zuletzt General-Gouverneur war. Von dort wird die Leiche zur Beisetzung nach einem acht Stunden von Wilna gelegenen Familiengrabe gebracht werden.

— Bei den Danziger Hottentottenführten der Panzerkorvetten, der „Wojw.“, zwei Panzerlanonenboote und die Torpedobootsdivision in der vergangenen Nacht wiederholt größere Anwesenheit auf die Danziger Hafenforts, sowie einen nachlässigen Ueberfall des Geschwaders in dem Kaiserlichen Kiel durch Torpedoboote aus. Se. R. Hohheit der Prinz Heinrich und der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli, wohnten diesen Manövern auf den „Wojw.“, „Grille“ und „Miß“ bei. Se. R. Hohheit Prinz Heinrich hat sich am Dienstag Nachmittag auf der Panzerkorvette „Hansa“ nach Kiel zurückgegeben. Das Geschwader soll noch bis zum 17. d. M. bei Danzig bleiben.

— Bilse's Capelle wird im nächsten Herbst einen neuen Concertmeister erhalten. Herr Hofmusikdirektor Bilse hat den Wiener Violoncellvirtosen Herrn Franz Kneffel als ersten Concertmeister mit einer Gage von 7500 Mark engagirt.

— Die Sammlungen, welche am 4. d. Mts. ihren Einzug in Casan's Panoptikum in Berlin gehalten haben, erregen das größte Interesse der Besucher des genannten Instituts. Zwei dieser Krüge wurden am Sonnabend nach dem Tempelhofe geführt, um Proben ihrer Geschicklichkeit und der Tragweite ihres Aufschusses in Gegenwart von Freunden des Panoptikums und eines Polizeioffiziers abzulegen. Ein wüthender Fremdengeheul erlöste und von kurzem, schnellem Wande der Panoptik schwebend, schwirrte wüthend der Bumerang auswärts und durchzog in meinem Kreise, wie ein betäubender Raubvogel, die Luft, bis er sich in Spirallinien wieder zu Füßen des Betrachters niederlegte. Dieses interessante Schauspiel wird von Dienstag an abendlich, wenn das Wetter günstig, von 7—9 Uhr von sämmt-

lichen Gliedern der Truppe wiederholt und durch Auf-führung der Rationalkräfte die interessanteste Illustration der Lebensweise dieser Wilden bieten. Der Corroboree oder Batti, welchen sie in ihrer Feinart stets in der Hand vor einem Mache, das aus Menschenfleisch besteht, bei flatterndem Feuerlichte ausführen, wird überraschende Effekte bieten.

— Zwei junge Anästhetiker sind am Sonntag im Rathfelderbus des Berliner Zoologischen Gartens zur Welt gekommen. Die Thierchen, haben die Größe einer halb ausgewachsenen Katze, die kleinen Tiger sind äußerst munter und machten schon wenige Stunden nach der Geburt kleinere Wanderungen durch den Käfig.

— Der zum Tode verurtheilte Arbeiter Gronau hat seinem Verteidiger gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er jenseitig auf Einlegung des Rechtsmittels der Revision, als auf Einreichung eines Gnadengesuchs verzichte, da er so schnell als möglich das ihm zudictirte Urtheil vollstreckt zu sehen wünsche. Gronau zeigt keine Spur von Reue, er zeigt vielmehr eine verlässige Resignation und scheint vollständig mit dem Tode abgefunden zu haben.

— Ein Selbstmord als Abschluß einer Verlobung wird aus Berlin gemeldet. Der in der Druckerdei des „Berliner Couriers“ angestellte Korrektor Willy B. freierte vorgestern seine Verlobung mit einer jungen Dame, welche als Konzertsängerin hiesiger Stadt in Hamburg lebend beschäftigt, die Einwilligung seiner in Hamburg lebenden Eltern zu diesem Bündnisse zu erlangen, doch nie auf seine vielen Bitten eine Antwort erhalten. Am Verlobungstage soll nun der Vater nach Berlin gekommen sein, ohne jedoch sich an dem Verlobungssakte zu betheiligen. Die Feier verlief daher in der Wohnung der Schwiegereltern sehr still und ruhig, und B. trennte sich von seiner Braut, nachdem er mit ihr die Ringe gewechselt hatte, schon vor 10 Uhr Abends mit der Verlobung, die eigentliche Verlobungsfest in Gegenwart seines Vaters zu begeben. Gegen 10 Uhr kehrte er in seine Zimmerstraße 46 belegene Wohnung zurück, die er aber nach kurzem Aufenthalt bald wieder verließ. Von dort begab er sich — wie man annimmt — zu seinem in einem Hotel logirenden Vater. Welcher Art die Unterredung zwischen Vater und Sohn war, geht wohl unabweisbar daraus hervor, daß gestern Morgen gegen 8 Uhr die Wirthin des B. denselben, in seinem Bette liegend, erschlaffen vorfand. Der erst 20jährige B. hatte sich in den Mund geschossen, seine erschlafte Hand hielt noch fest in fünf Schüssen geladenen Revolver. Nach Annahme des sofort herbeigeschickten Arztes muß die unseelige That etwa um 2 Uhr Morgens erfolgt sein.

— Eine unseelige Secretie machte in der vorigen Woche der 9jährige Sohn eines Hamburger Logirwirthes, welcher sich auf ein englisches Schiff geschlichen hatte, um dort noch mit den Kindern einer Auswandererfamilie zu spielen. Er schlief dabei ein, und das Schiff ging ab mit dem kleinen Schläfer an Bord. Erst am andern Morgen bemerkte man den blinden Passagier. Das Kind war hier als vermißt angemeldet, und die Eltern waren in größter Angst, bis von Hull aus ein Telegramm sie beruhigte. Das Kind wurde von Verwandten in Pflege genommen, und wird mit dem nächsten Dampfer zurückkehren.

— Zur Warnung vor dem Genuß verdothenen Fleisches diene ein Vorfall, der aus Hamburg gemeldet wird. Ein dortiger Kaufmann begab sich am Sonnabend schwer erkrankt in die Apotheke in der Dammtorstraße, um sich ein Mittel gegen zu lassen. Es zeigte sich, daß er ärztlichen Rathes bedurfte. Da sich Verlangens ihmonten, gerasthetten Man ließ ihn deshalb in seine Wohnung bringen, wo seine Frau und Kinder unter gleichen Symptomen ebenfalls erkrankt waren und bereits einen Arzt requirirt hatten, welcher constatirte, daß die Erkrankung durch den Genuß verdothenen Fleisches entstanden sei. Die sofort angewandten Gegenmittel befeitigten die Gefahr.

— Wie weit die Fündigkeit der Socialdemokraten geht, wenn es gilt, ihren Parteizwecken zu dienen, davon erhebt die Dresdener Polizei am 2. Juli einen Beweis. Dieselbe Beschlagnahme in verschiedenen Restaurationen Kammern des in Jülich ercheinenden „Socialdemokrat“, welche von unbekannter Hand dort ausgelegt worden waren — mit dem aufgetriebenen Titel des „Dresdener Tageblatt“. In den betreffenden Kammern befand sich ein Artikel, welcher die Maßregel der Verlängerung des kleinen Besetzungszustandes über Leipzig bekämpfte.

— Der König und die Königin der Niederlande kehren am Abend des 15. Juli zurück. Die Verlobung des verstorbenen Kronprinzen Alexander (Prinzen von Dranien) findet am 17. d. Mts. statt und am Samstag darauf begiebt sich das Königspaar nach Loo.

— Ein entsetzlicher Hagelsturz wird aus Cairo gemeldet. Durch den Einbruch des Winkers einer dortigen Hofloge wurden dreißig Personen getödtet und viele schwer verwundet.

**Cholera.**

In Marseille sind von Montag Abend bis Dienstag Vormittag 9 1/2 Uhr 14 Personen an der Cholera gestorben. In London betrug die Zahl der Choleraerkrankte von Montag Abend bis Dienstag Vormittag 10 Uhr 10.

In Odesa ist der am Sonntag einer 14tägigen Quarantäne unterworfenen Dampfer „Polizza“ am Montag auf Befehl des Generalgouverneurs wieder aus der Quarantäne entlassen worden.

Für die nach Konstantinopel Reisenden ist in Barna, wie beim Eintritt in den Bosporus die ärztliche Untersuchung angeordnet worden.

Professor Birchow bezieht in der neuesten Nummer der „Ration“ die Cholera in Südrussland, von allen Dingen legt er die grenzenlose Vertheilung und Verbreitung, mit welcher die französischen Behörden die Einschleppung der Cholera und ihre Ausbreitung bündeln und dadurch befordern. Birchow schreibt: Die französischen Delegirten sagen jetzt, es sei eine milde Form der asiatischen Cholera. Wir wollen es hoffen. Es fehlt in der That nicht an Beispielen, daß die Cholera, auch wenn sie eingeschleppt wird, sich an gewissen Orten nicht zu einer Epidemie, oder wenn sie zu einer Epidemie zu hoch nur zu einer kleinen und bald vorübergehenden entwickelt hat. Wir haben solche Beispiele in Berlin wiederholt gehabt, so 1852, 1854, 1857, 1859. Jedes Niemand ist bis jetzt im Stande, mit Sicherheit vorherzusagen, ob eine Einschleppung nur vereinzelte Erkrankungen und keine Epidemie hervorruft werde, und ob die Epidemie, nachdem



Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and securities with columns for name, value, and price.

Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing stock shares with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and securities with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stock shares with columns for name, value, and price.

Table listing various bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Table listing various bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Table listing various bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdisconto in.

Table listing bank discount rates with columns for name, value, and price.

Umrechnungs-Course.

Table listing exchange rates with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 8. Juli.

Table listing the Leipzig stock exchange with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit shares with columns for name, value, and price.

Hallischer Tages-Kalender. Donnerstag den 10. Juli. Contains a detailed daily schedule for the Halle region.

Halle, Montag den 14. Juli 1884, Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule. Concert des akademischen Gesang-Vereins. Includes program details and ticket information.

Bekanntmachung. Die Apfel-, Birnen- und Äpfel- und in den Communal-Plantagen der Zeising-ichen Stiftungs-Plantage auf der Hühnerberg, sowie der Rohrborn-ichen Plantagen folgen. Includes official notice text.

Reperoir der Leipziger Theater. Neues Theater: Domicus, König von Creta. Oper. Altes Theater: Auf 1/2 Uhr: Der Bettelstudent. Operette. Bad Blankenburg, Schwarzathal. Station der Saalbad, klimatischer Kurort, in der Mitte zwischen Schwarzburg, Panitzsch, Keilbau, Rodolstadt und Saalfeld gelegen.

Krieger-Begräbniss-Verein. Eintrittskarten, nummerirt 2,50 M., unnummerirt 1,50 M. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrodt, Barfusserstrasse zu haben. Otto Reubke, Universitäts-Musiklehrer.

Bekanntmachung. Die monatliche Missionen werden der Ordnung gemäß am Montag den 14. Juli in der Kirche auf St. Frauen um 6 Uhr gehalten werden und zwar wird Herr Conf. Rath Göbel diesen Gottesdienst zu übernehmen bereit sein. Die Missionen werden hieran freundlich erinnert. Förster.



